



Kunst und Bau | «CR7 UND DIE LIEBE ZUR GEOMETRIE»  
September 2024



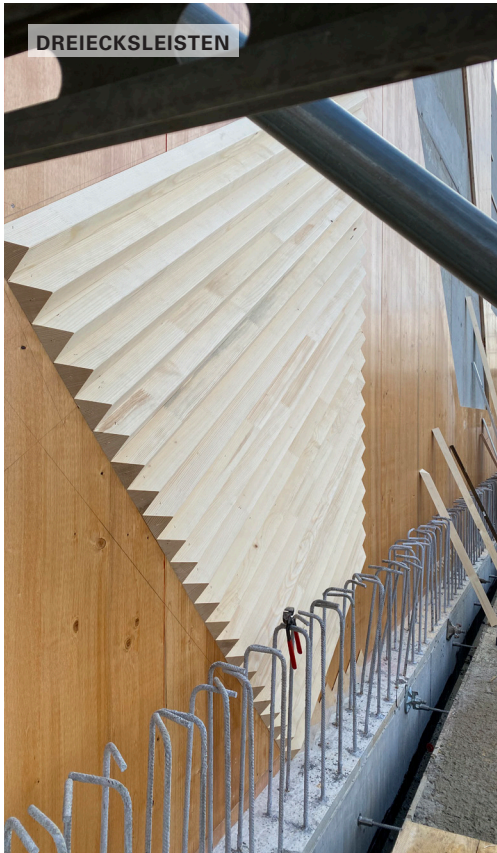
DETAILAUFNAHME



GIEBELFASSADE KORNWEG 111



SCHALUNGSARBEITEN



DREIECKSLEISTEN

Fotos: Hochbau Stadt Bern, Rasmus Norlander, Zürich / Stockholm

Fotos: Daniel Robert Hunziker, Zürich

<b>Künstler</b> Daniel Robert Hunziker, Zürich		<b>Architektur</b> Meier Leder Architekten BSA, Baden	
<b>Objekt</b> Adresse	Volksschule Bethlehemacker Kornweg 111, 3027 Bern	<b>Bauherrschaft</b> Projektleitende:	Hochbau Stadt Bern Patrick Remund, Martin Scheidegger, Douwe Wieers
<b>Projekt</b>	Gesamtsanierung und Erweiterung Volksschule Bethlehemacker		

**Ausgangslage**  
Die bestehende Schulanlage mit den Pavillonbauten aus den 50er Jahren wurde einer Gesamtsanierung unterzogen und mit einem Ersatzneubau erweitert. Für die künstlerische Ausgestaltung der Bestandesbauten waren damals Walter Linck und Margrit Linck-Daepf zuständig.  
Die Eingänge der Schultrakte Kornweg 101-107 sind mit abstrahierten Darstellungen der vier Elemente Erde, Luft, Wasser und Feuer versehen. Zusätzlich wurde für den Schulhof ein verspielter Brunnen geschaffen, der an die Kunstwerke von Jean Tinguely erinnert. Beide Werke sind im Zuge der Gesamtsanierung originalgetreu restauriert worden.

**Verfahren**  
Für den neuen Erweiterungsbau wurde das Auswahlverfahren im Rahmen der Stadtgalerie- Ausstellung «Basis Kunst und Bau» im November 2017 lanciert. Kunstschaftende hatten die Möglichkeit, sich im Rahmen einer öffentlichen Ausschreibung zu bewerben. Aus 42 Bewerbungen wurden durch die Jury fünf Kunstschaftende für die zweite Stufe ausgewählt, aus der das Projekt «CR7 und die Liebe zur Geometrie» hervorging.

**CR7 und die Liebe zur Geometrie**  
Durch die Erweiterung der bestehenden Sport- und Schwimm-

halle entstand im Zentrum der Schulanlage eine neue, fensterlose Stirnfassade, der eine Scharnierfunktion zwischen Bestand und Neubau zukommt. Eine freie, geometrische Komposition von schraffierten Flächen, die reliefartig in den roh gehaltenen Beton eingeschrieben sind, unterteilen die Figur dieser Wandscheibe in ein spannungsvolles Zusammenspiel dreieckiger und trapezförmiger Felder. In ihrer Formensprache nimmt die Komposition das gestalterische Motiv der Giebeldachstruktur sowohl der alten wie neuen Anlage auf und tritt mit ihr in Dialog. Die unterschiedlich geneigten, prismenförmig ausgebildeten Schraffuren reflektieren das einfallende Licht auf vielfältige Weise und verleihen der wandfüllenden Komposition, je nach Sonnenstand und Witterung, eine stark variierende Plastizität und Präsenz. Die subtile Referenzialität der Gestaltung, die sich auch im Titel widerspiegelt, verweist auf die zentrale Rolle des individuellen Wissens beim Verstehen und Einordnen von Bedeutungszusammenhängen.

**Arbeitsprozess**  
Die Ausführung des Kunstprojekts war integraler Bestandteil der Rohbauphase und geschah in enger Zusammenarbeit mit dem Baumeister. Für die Erstellung der Betonfassade wurde bauseits eine äussere, konventionelle Schalungswand errichtet, die als Träger für die formgebenden Elemente diente. Eine zweite Ebene aus aufgenagelten Schaltafeln definierte die am Ende sichtbaren Flächen, zwischen welchen die vor- und zurückspringenden schraffierten Felder mit Dreiecksleisten aus Fichtenholz passgenau aufgesetzt respektive eingefügt wurden. Dieser Entstehungsprozess kann als Errichtung einer riesigen Gussform betrachtet werden, für ein ‚Bild‘, das sich erst mit ihrem Verschwinden zeigt.